



Abend -

Zeitung.

271.

Freitag, am 13. November, 1818.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Die goldne Spindel.

(Beschluß.)

Als bald gedachte sie des Fremden und seines Versprechens, und sie sah sich rings um und rief laut durch die Dämmerung, daß ihre Stimme von den nahen Bergen wiederhallte. — Da gewahrte sie bei dem Schein des aufgehenden Mondes eine bewegliche Gestalt am Bergweg, die immer näher kam. Bald konnte sie den Jäger erkennen und den grünen Mantel, und schon unterschied sie ein weißes Gesicht, aber die dunkle Hülle wogte in so abentheuerlichen Formen um die übrige Gestalt, und gab ihr ein so seltsam gespenstisches Ansehen, daß ihr immer banger ward, je näher er kam. Doch bald vernahm sie des Jägers Stimme dicht neben sich, die ihr freundlich zuflüsterte: Hier Mädchen ist Garn, auch schicken Dir die Schwestern die Spindel nebenbei, bewahre sie aber und lasse sie für keinen Preis, die Spindel bringt Segen und macht Dich reich. — Dankbar blickte Dorilla zu ihm empor und versprach, seiner Worte zu gedenken — nun aber, bat sie, bringe mich auch über den Strom, wie Du es mir versprachst, damit die Mutter sich nicht länger daheim um mich ängstige! —

Aber der Jäger sprach: Thörigte, was soderst Du! siehst Du nicht, wie hoch die Fluth geht, wo wäre denn ein Kahn oder ein Steg, der uns hinüberbrächte? Heute gedenke Du nicht daran, komm

vielmehr mit mir ins Gebirg, dort steht ein artig Schlößlein, dort kannst Du weilen so lange Du willst, auch soll es Dir an nichts fehlen, was das Herz erfreut, denn ich bin reich und verspreche Dir gute Tage! —

Aber das Mädchen entgegnete: wie sollte ich herrlich und in Freuden leben, wenn meine arme Mutter daheim seufzt und sich im Herzen grämet? Ach Du hast keine Eltern, für die Du sorgst! sonst würdest Du mir mit solchen Worten nicht wehe thun! — Lieber in die Fluthen mich wagen, als Dir folgen, Du harter Mann! — Der Gott, zu dem ich flehe, wird mich behüten und mich nicht unter sinken lassen. —

Da blitzten die Augen des Jägers wie Sterne durch die Nacht und er sprach: Deine Liebe und Dein Vertrauen sind stark, aber stark auch ist mein Arm, und so will ich es denn getrost mit Dir wagen, trotz allen Unholden des Stroms. Und im Nu umhüllte sie der grüne Mantel und ein starker Arm trug sie hoch über die brausende Fluth, daß sie wie von einer Friedensinsel herab sah in das klare Wellenreich, und am Ufer war, ehe sie es noch vermeinte. Sanft fühlte sie sich auf den Rasen niedergelassen, ihre Blicke suchten den Führer, er war verschwunden. — Hell lag die Gegend vor ihr da, alles war ihr nun deutlicher und bekannter, und mit Erstaunen sah sie nun auch den Steg hinter sich, den sie vergebens gesucht hatte, und rief